

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1912

67 (19.3.1912) Erstes Blatt

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: In's Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Blagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich

Redaktion: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 481
Sprechstunde nur von 12-1/2-1/2 Uhr.
Expedition: Luisenstr. 24, Tel.-Nr. 128
Postfach-Conto Nr. 2650

Inserate: die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß der Inseraten-Aufnahme für die nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., abgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei G. C. & Co., Karlsruhe.

Verantwortl. für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Bad. Politik, Aus der Partei, Gewerkschaftliches, Neues vom Tage und Rechte Nachrichten: Hermann Kabe; für den Briefen Anhalt: Hermann Winter; beide in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortl. Karl Ziegler in Karlsruhe.

Erstes Blatt.

Unsere heutige Nummer umfaßt 2 Blätter mit zusammen 12 Seiten.

An die organisierte Arbeiterschaft Deutschlands.

Am 11. März sind die Bergarbeiter des Ruhrkohlenreviers in den Ausstand getreten, um in erster Linie eine der Lebensmittelpreiserung angemessene Lohnerhöhung zu erreichen. Eine Reihe weiterer Forderungen betreffend die Lohnzahlungsrufen, Schichtzeit, Ueber- und Nebenlöhne, Werkwohnungen, Arbeitsnachweis, Strafwesen, Schiedsgericht, Nichtanrechnung der reichsgesetzlichen Versicherungsleistungen auf die Knappschaftsrente und Wohlfahrtsleistungen, sind den Werksverwaltungen unterbreitet worden, treten aber an Bedeutung zurück hinter die Forderung einer 15prozentigen Lohnerhöhung für alle Arbeiter. Die Grubendirektionen haben sowohl die gesamten Forderungen als auch jede Verhandlung mit den Organisationen der Bergarbeiter abgelehnt. Sie erklärten sich zwar teilweise bereit, über eine Lohnerhöhung mit den gesetzlichen Arbeiteraus-schüssen zu verhandeln, unterließen aber nicht, darauf hinzuweisen, daß diese Ausschüsse in Lohnfragen nicht zuständig seien. Soweit solche Verhandlungen mit Ausschüssen stattfanden, sind sie seither ergebnislos verlaufen.

Der Streik hat sich auf die gesamte Steinkohlenindustrie des Ruhrbezirks mit ihren Nebenanlagen (Kokereien, Verwertungsbetriebe) ausgedehnt, ist aber auch schon auf andere Reviere (Saar, Deister, Sachsen, Ober- und Niederschlesien) übergesprungen. Obwohl der christliche Gewerksverein der Bergleute die Parole des Streikbruchs ausgegeben hat, sind zahlreiche seiner Mitglieder in den Ausstand getreten. Bereits am 12. März überschritt die Zahl der Streikenden 200 000. Infolge der Ausdehnung auf andere Reviere ist diese Zahl fortgesetzt im Wachsen begriffen.

Das Verhalten der Werksbesitzer läßt ein Entgegenkommen an die Forderungen der Arbeiter nicht erkennen. Sie haben für Anfang April ds. J. Lohnzulagen bis 10 Prozent in Aussicht gestellt, aber nur für die Schichtlöhner, wobei der weitaus größte Teil der Arbeiter, der im Gedingelohn arbeitet, nicht in Frage kommt. Deren Löhne wurden nach der Erklärung der Zechenverwaltungen mit der Konjunktur von selbst steigen, d. h. durch Verfahren von Ueber- und Nebenlöhnen. Die Bergarbeiter fordern dagegen mehr Lohn für die gleiche Arbeit!

Der Zeitraum des Ausstandes ist seitens der Arbeiterschaft sehr günstig gewählt. Eine bessere Konjunktur dürfte für die Bergleute kaum in Jahren wiederkehren. Ihr Streben, den Lohn von 1907 nebst einer der Lebensmittelpreiserung entsprechenden Zulage zu erreichen, muß als berechtigt bezeichnet werden. So bedauerlich die Streikbruchtaktik des christlichen Gewerksvereins bleibt, so wollten doch die an der Lohnbewegung beteiligten Arbeiterverbände sich von den Christlichen nicht völlig um den Erfolg der günstigen Konjunktur bringen lassen.

Der Kampf der Bergarbeiter gilt aber auch dem Willkürregiment der Grubendirektionen, die jede Organisation ihrer Arbeiter und jeden Einfluß der letzteren auf die Festsetzung der Arbeitsbedingungen aufs schroffste zurückweisen und das Regiment des Herrn im Hause dauernd zur Geltung bringen wollen. Während in andern Betrieben sich eine paritätische Regelung der Arbeitsbedingungen durch Tarifverträge längst durchgeführt hat, verharren die Zechenherren auf dem Standpunkt, den Arbeitsvertrag einseitig zu diktieren. Ebenso wie 1905 wäre auch der diesjährige Kampf vermieden worden, wenn der Zechenverband oder die Werksverwaltungen sich auf Vereinbarungen mit den Organisationen oder Vertretungen der Arbeiterschaft eingelassen hätte.

Da die deutsche Bergarbeiterchaft sich angesichts des schroffen Machtmissbrauchs der Grubendirektionen und der Majestätsparole der christlichen Gewerksvereinsleitung auf einen ebenso umfangreichen wie harten Kampf einrichten

muß, für den die eigenen Mittel der Organisation kaum hinreichen dürften, so ergeht an die organisierte Arbeiterschaft Deutschlands hierdurch der Aufruf, die

ausständigen Hunderttausende von Bergarbeitern

durch schnelle Vornahme allgemeiner Sammlungen tatkräftig zu unterstützen. Es werden große Anforderungen an die Solidarität der Arbeiterklasse gestellt, aber wir hoffen, daß die so oft bewährte Opferfreudigkeit sie auch in diesem Nietenkampf zu den höchsten Leistungen anspornen wird.

An die Vorstände der Gewerkschaften und örtlichen Gewerkschaftskartelle ergeht die Bitte, sofort die nötigen Maßnahmen für diese Sammlungen zu treffen. Die Gewerkschaftskartelle werden ersucht, die Sammlungen an ihrem Orte zu zentralisieren. Sammelstellen werden von der Generalkommission nicht verhandelt; soweit solche erforderlich sind, müssen diese von den Gewerkschaftskartellen beschafft werden.

Gemäß dem Beschlusse des Kölner Gewerkschaftskongresses sind alle für die Bergarbeiter aufzubringenden Gelder nur an die Generalkommission abzuführen. Für die Ablieferung ist folgende Adresse zu benutzen:

Konto-Nr. 7930, Hermann Kabe, Postfachamt Berlin, oder direkt an

Hermann Kabe, Berlin SO. 16, Engelufer 14/15.

Der Einfachheit wegen und um Porto zu sparen, wolle man die letztere Adresse nur benutzen, wenn besondere Umstände die direkte Einsendung der Gelder erfordern. Im übrigen sind alle Geldsendungen unter Angabe der obigen Kontonummer und dem Namen des Kontoinhabers ausschließlich an das Postfachamt Berlin zu richten. Zur Erleichterung der Einzahlungen erhalten in nächster Zeit alle Gewerkschaftskartelle Zahlkarten, auf denen die volle Adresse vorgegedruckt und auf denen nichts weiter nachzutragen ist, als der Betrag, der abgehandelt wird. Zahlkarten mit dem darauf bezeichneten Betrag können bei allen Postämtern des Reichs unentgeltlich eingeliefert werden. Ortsverwaltungen und Zahlstellen der Verbände, die aus besonderen Gründen Gelder direkt an die Generalkommission einsenden — in der Regel sollen die Gelder an das Gewerkschaftskartell am Orte abgeliefert werden, — werden ersucht, gleichfalls nur Zahlkarten zu benutzen und sich solche vom Gewerkschaftskartell ausständig zu lassen.

Ueber die eingehenden Beträge wird dem „Korrespondenzblatt“ quittiert. Besondere Quittungen werden dem Einsender nicht zugestellt.

Berlin SO. 16, Engelufer 15, den 16. März 1912.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, C. Legien.

Rücktritt des Reichsschatzsekretärs.

Die Furcht vor der Erbschaftsteuer. — Reform der Brantweinbesteuerung.

Die konservativ-kerikale Politik, die das Ruhrrevier mit dem weißen Schreden erfüllt, hat in Berlin auf andern Gebieten ein Opfer gefordert. Der Reichsschatzsekretär Bermuth hat seinen Abschied genommen, weil er es vor seinem Gewissen nicht verantworten kann, die vom Zentrum befohlene, vom Reichskanzler ausgeführte und von der Ministerkonferenz gutgeheißene Richtung der Finanzpolitik mitzumachen. Bermuth hat bis zuletzt den Standpunkt vertreten, daß die neuen Wehrvorlagen nicht aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden können und die Einführung einer Reichserbschaftsteuer empfohlen. Herr v. Bethmann-Gollweg entschied jedoch im Sinne der Rechten und des Zentrums, daß die Kosten der Wehrvorlage in der Hauptsache auf den alten Etat übernommen werden sollen. Er beschränkt sich, mehr um dem Schein zu genügen als der Wirklichkeit zu dienen, auf eine Reform der Brantweinbesteuerung, die einmischen ein paar Millionen mehr in die Reichskasse bringen soll, deren auf einen Monopolplan auslaufender Endeffekt aber noch nicht abzusehen ist.

Wenn Herr Bermuth dieses Spiel nicht mitmachen will, sondern lieber geht, so verstoht er damit, wie Dernburg und Vindequitt, gegen die preussische Tradition, die „nachgeordneten Stellen“ den Luxus einer eigenen Meinung nicht gestattet. Nach preussischer Ueberlieferung ist der Staatssekretär oder Minister ein Diener, der zu bleiben hat, so lange es gewünscht wird, und zu tun hat, was man ihm schafft. Darum wird auch Herr Bermuth mit allen Zeichen „allerhöchster“ Unanade entlassen; während der

Sieger über ihn, der Freiherr v. Gottling, bayerischer Ministerpräsident und Zentrumsführer a. D., an der feierlichen Tafel schmausen und nachher in einem kaiserlichen Salonwagen nach München fahren durfte.

Mit Recht spricht die gesamte Presse, soweit sie nicht dem schwarz-blauen Konzern angehört, von einer Unterwerfung der Reichsregierung unter den Willen der Rechten. Man erinnert an die Finanzdebatten des Reichstags im Februar ds. J., bei denen der Zentrumsredner Sped den Vermuthschen Plan einer Wiedereinbringung der Erbschaftsteuer als eine Brückentherapie der Parteien der Rechten zurückwies. Damals war es Herr v. Bethmann Hollweg, der sagte:

Das ist ein starkes Wort, hinter dem sich Machtanspruch verbirgt, die ich nicht anerkennen kann. Die verbündeten Regierungen bringen ihre Vorlagen nach sachlichen Gesichtspunkten ein. Da sollte von Brückentherapie nicht gesprochen werden.

Sind es nun sachliche Gründe, aus denen Herr v. Bethmann auf die Erbschaftsteuer verzichtet hat, oder hat er Machtansprüche anerkannt, die er zuvor nicht anerkennen wollte? Auf diese Frage antwortet am besten das von Herrn v. Bethmann ausgegebene offiziöse Bulletin zur Krise, worin es heißt:

Die Wiederaufnahme der Erbschaftsteuer begegnete Bedenken, die sich aus der gegenwärtigen Zusammenfassung des Reichstags ergeben. Die Stimmung der Parteien ist auch heute noch nicht von der Verbitterung der letzten Steuerkämpfe soweit befreit, daß eine einheitliche Aktion der bürgerlichen Parteien für die Wehrvorlagen und ihre Deckung möglich erscheint, wenn die Erbschaftsteuer dabei herangezogen wird. Die Aufgabe der Regierung war es offenbar, nicht alte Spaltungen auszuheilen, sondern die Parteien bei der Lösung der vorliegenden nationalen Aufgabe zu gemeinsamer Arbeit zu vereinigen.

Mit anderen Worten: die Regierung hat Angst vor dem Spektakel, den die schwarzblauen Beschützer des Portemonnaies erheben würden, wenn sie die Erbschaftsteuer wieder einbrächte. Diese Spektakelmacher sind zwar bei den Wahlen deprimiert worden und weit davon entfernt, die Mehrheit des Hauses zu bilden, aber der Philosph auf dem Kanzlerstuhl, der die Mehrheit verachtet, weiß sich auch einer Minderheit zu fügen, wenn sie die nötigen Machtmittel hat und energisch aufzutreten versteht. Das ist die Bethmannsche Methode, die Regierungsautorität aufrechtzuerhalten, daß man von der Majorität mit hochmütigen Sentenzen spricht, während man vor der Minorität gehoramt auf allen Vieren kriecht!

Nach dem Rücktritt Bermuths, dem Fall des Erbschaftsteuerprojekts, ist es gewiß, daß die Kosten der neuen Heeres- und Flottenvorlagen wiederum nicht von den Besitzenden getragen werden sollen. Wer sie aber sonst tragen wird, das ist die Frage, oder es ist eigentlich schon keine Frage mehr.

Die Regierung plant eine Reform der Brantweinbesteuerung, deren Einzelheiten noch nicht bekannt gegeben werden, die aber als Ganzes unter dem wohlklingenden Titel „Abschaffung der Brantweinliebesgabe“ angekündigt wird. Bekanntlich besteht die sogen. „Liebesgabe“ darin, daß der Spiritus einer allgemeinen Besteuerung unterworfen wird, die aber für bestimmte auf die einzelnen Brennereien verteilte Quoten, die „Kontingente“ bedeutend ermäßigt ist. Der Brenner zahlt für einen Teil seiner Produkte einen höheren, für den andern Teil einen niedrigeren Steuerbetrag, da sich aber der Preis nach dem höheren Steuerbetrag richtet kommt die ihm für sein Kontingent gewährte Steuerermäßigung nicht den Verbrauchern zugute, sondern fließt in seine Tasche. In solchen Liebesgaben haben die Schnapsbrenner bisher jährlich rund 45 Millionen erwirtschaftet, seit Bestehen der Liebesgabe d. i. seit 1887 rund eine Milliarde Mark.

Nach der offiziellen Ankündigung soll nun auch der Kontingentspiritus in Zukunft der vollen Verbrauchsabgabe unterworfen werden. Die Abschaffung der Liebesgabe scheint auf den ersten Blick eine Rücksichtslosigkeit gegen die Brenner zu sein, denen ihre bisherigen Uebergewinne dadurch entzogen werden sollen. Doch der Schein trügt. In den letzten Jahren hat sich in der Spiritusindustrie eine Entwicklung vollzogen, die es den Brennern sehr leicht macht, sich für den Entgang der Liebesgabe zu entschädigen. Wo? Natürlich wieder bei den Verbrauchern! Denen kann die Spirituszentrale heute, wo der Ring geschlossen ist, nach Belieben die Preise diktieren und sie wird keinen Augenblick zögern, die Millionen, die die Brenner an die Reichskasse herausgeben sollen, auf die Konsumenten überzuwälzen. Die agrarkonservative Brantweinbrennerpresse, „Kreuzzeitung“, „Deutsche Tageszeitung“ usw., spricht es auch schon ganz

billig!
Stoff,
Archzug
1.95 2.35
Polant
mit
2.15 2.85
Stickerlei-
1.15 1.55
Stück 2.45
niert
Stück 2.75
eiderstoff-
ste
la. Qualitäten
unter befinden
glische Fabri-
6223
billig
r. 133
hoch
d. St. Kirche
eider
und
schmacher
Schäftigung.
Offenburg,
57. 6236
se und
erkaufe
ne Herren,
berleiter,
und Vetter,
sel, Bett-
sche, sowie
en, Hand-
liche Preise
renbedarfs.
6235
iger
33, 3 St.
wohnung
tgas und
ull gesch.
s. ds. St.
6242
möblierer),
Pension
für einen
ten unter
Wolfsfr.
ung.
und
gr, im
20 000
die Zeit
ezember
ns einer
ampfen-
der Ws-
Preis
egen ab
kg. zu
nd ver-
schrifft
hen bis
il ds.
Uhr
ein-
auch
ungen
6227
1912
hof-
alten,
berf.
s. St.
aut
erb.
s. 2.

offen aus, daß die Abschaffung der Liebesgabe wie eine neue Verbrauchssteuer wirken und den Preis der Produkte verteuern würde.

Hinter der Abschaffung der Liebesgaben steht aber die Einführung des Spiritusmonopols, die geplant ist, wenn auch noch nicht fest steht, in welcher Form sie zur Ausführung gelangen soll.

Der Nachfolger Herr Bermuths, der bisherige Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt, Köln, ist um die Aufgabe, die er übernommen hat, wahrlich nicht zu beneiden. Er spielt eine ähnliche Rolle wie Herr v. Bethmann, als er im Jahre 1909 Billows Erbschaft antrat.

Deutsche Politik.

Fürstliche Gehälter im Hanjabund. Der frühere nationalliberale Abgeordnete Stresemann soll Leiter des Hanjabundes werden anstelle des ausscheidenden früheren Oberbürgermeisters Knobloch.

Die Aufhebung der Liebesgabe. Ein Teil der Kosten der Mehrvorlagen soll mit dem Betrag gedeckt werden, der bis jetzt als Liebesgabe in die Taschen der Schnapsbrenner geflossen ist.

Die Aufhebung der Liebesgabe. Ein Teil der Kosten der Mehrvorlagen soll mit dem Betrag gedeckt werden, der bis jetzt als Liebesgabe in die Taschen der Schnapsbrenner geflossen ist.

Es leben die Geheulken.

Eine tragikomische Geschichte aus unserer Zeit von Julius Zerfas. (Schluß.)

Wie ein Marschall in entscheidender Schlacht erteilt er dem starr dastehenden Diener den Befehl: Rufen Sie den Herrn Polizeikommissar.

Der Kommissar erschien. Nachdem alle Maßnahmen zur Rettung erwogen waren und der Silkszug sich draußen in Bewegung gesetzt hatte, atmete der Bürgermeister erleichtert auf und zündete sich nachdenklich eine neue Habana an.

Es ist natürlich dreister Humbug, davon zu reden, daß mit der Beseitigung der Liebesgabe der Landwirtschaft irgendein Opfer auferlegt wird.

Das Zentrum auf dem Mitgliederkongress. Der Zentrumsvorstand in Griesheim (Niederrhein) versendet z. B. Rundschreiben, in denen um Eintritt in seine Reihen gebeten wird.

Badische Politik.

Die „Weiße Kohle“.

Die „Weiße Kohle“ schreibt: „Die bis jetzt für Industriezweige in Benutzung genommene Wasserkraft liefern etwa 5 Millionen Pferdekraft täglich, wovon die General Electric und die Westinghouse Electric-Gesellschaft schon mehr als ein Drittel in ihrem Verfügungsbereich haben.“

Es handelt sich hier freilich um amerikanische Verhältnisse! Ist es aber bei uns anders? Sondern in Süd- und Mitteldeutschland die Kapitalisten anders? Vorweg in Baden mit seinen Rechten an Wasserkraft ist der Kapitalismus schon ungeheuer stark interessiert.

Endlich war die Spitze des Zuges droben unter der großen Eiche angekommen. Der Kommissar blickte sofort nach oben. — Wirklich dort hingen zwei. Es war mehr, als hingen da oben im Gipfel zwei graue Schatten; denn von den Gesichtern war nichts zu sehen, so tief sahen ihnen die Hüte in die Augen.

„Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder“, fing der Pfarrer an; Weiber, Männer und Kinder lenkten auf die Knie fallend ein.

„Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder“, fing der Pfarrer an; Weiber, Männer und Kinder lenkten auf die Knie fallend ein.

„Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder“, fing der Pfarrer an; Weiber, Männer und Kinder lenkten auf die Knie fallend ein.

„Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für uns arme Sünder“, fing der Pfarrer an; Weiber, Männer und Kinder lenkten auf die Knie fallend ein.

großkapitalistischen Interessenvertretern zugute kommen. Was nützen alle „wohlgemeinten“ Winke der Ministerien, wenn diese den Monopolisierungsgelüsten der Kapitalisten nicht im Interesse der Allgemeinheit entgegenreten.

Der Zentrumsvorstand in Griesheim (Niederrhein) versendet z. B. Rundschreiben, in denen um Eintritt in seine Reihen gebeten wird. Sie lauten: „Von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Organisation und die gründliche Schulung auch für die Angehörigen der deutschen Zentrumspartei eine zwingende Notwendigkeit geworden ist, ist am 2. Februar ds. Js. auch hierorts ein Zentrumsvorstand gegründet worden.“

Leider vermischen wir Sie bis heute in unserer Mitgliedsliste und gestalten wir uns daher, unter Ueberreichung unserer Vereinsstatuten Sie in den hiesigen Zentrumsvorstand eintragen zu lassen. Die Anmeldung kann mündlich oder schriftlich beim 1. oder 2. Vorstand erfolgen.

Darum deutscher Mann, auf in unsere Partei! Auf in unsern Verein! Auf der letzte Mann im Ort!

Was nun das „unheimliche Anwachsen der Sozialdemokratie“ anbelangt, so darf wohl von Jedermann zugegeben werden, daß hiezu gerade die schwarze Schindluder- und Volksausbeutungspolitik ihr ehrlich Teil dazu beigetragen hat.

Jedenfalls sieht man aber aus dem obigen niedlichen Rundschreiben, mit welchen Mitteln die Schwarzen im jetzigen Landtagswahlkampf in Ruhr-Land arbeiten.

Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Haas und die Bäckergehilfen.

Man schreibt uns: Am 10. März tagte in Frankfurt am Main eine Konferenz der Mittel- und Süddeutschen Bäckergehilfenvereine, die vom Gewerbeverein der Bäcker und Konditoren (Hirsch-Dunder) einberufen war.

Man schreibt uns: Am 10. März tagte in Frankfurt am Main eine Konferenz der Mittel- und Süddeutschen Bäckergehilfenvereine, die vom Gewerbeverein der Bäcker und Konditoren (Hirsch-Dunder) einberufen war.

Am nächsten Morgen fand der Bürgermeister bei der Morgenpost den folgenden Brief: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Sie werden unterdessen die Geheulken gerettet haben.

Am nächsten Morgen fand der Bürgermeister bei der Morgenpost den folgenden Brief: Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Sie werden unterdessen die Geheulken gerettet haben.

Diebstahls und Widerstands wurde ein 26 Jahre alter Schreiner aus Westernach und ein 27 Jahre alter Wäber aus Sindelfingen festgenommen, weil sie in der Nacht zum 16. März in einer Wirtschaft in der Markgrafenstraße einem Freunde zum Dank dafür, daß er sie geduldet hielt und während er eingeschlafen war, 60 M. stahlen und den Schulleuten Widerstand leisteten.

Vergnügungen und Unterhaltungen.

Die Geigerin Vertha Arndt aus Wiesbaden wird hier im Verein mit der Pianistin Elisabeth Moritz-Karlsruhe und dem Kontrabassist Prof. Thorold, Lehrer am Hochschen Konservatorium in Frankfurt, am Freitag, 22. März, im Saale des Großh. Konservatoriums für Musik ein Konzert geben, dem ein interessantes Programm zugrunde liegt. — Mit dem Arrangement dieses Wends ist betraut die Hofmusikalienhandlung Fr. Doert.

Der Karlsruher Jugendbildungsverein, Abteilung I (Knabenfortbildungsschule) veranstaltet morgen Mittwoch, 20. März, abends 8 Uhr, im kleinen Festsaal wieder einen Unterhaltungsabend. Nach dem aufgestellten Programm verspricht auch diese Veranstaltung, gleich den vorhergegangenen, einen eindrucksvollen und erhebenden Verlauf zu nehmen. Neben dem Karlsruher Lehrgesangsverein, der sich freudlich bereit erklärt hat, durch Vortrag zweier Männerchöre mitzuwirken, haben sich die bestens bekannte Konzertfängerin, Frau Fieda Goldschmidt und Herr Amtsrichter Karl Laut für einige Wiederwerkzeuge in entgegenkommender Weise zur Verfügung gestellt. Herr Lithograph Robert Loewner wird einen interessanten Vortrag über „Eine Wanderung in die nächste Umgebung von Karlsruhe“, mit dem er anderwärts vielen Beifall fand, halten, zu dem Herr Ingenieur Dolleitsch farbige Lichtbilder projiziert. Eine Anzahl Mädchen der Fortbildungsschule führen hübsche Reigen auf, die Fortbildungsschüler Hermann Bongrats, Hilfsarbeiter, und Albert Dahlinger, Fabrikarbeiter, werden eine Szene aus Schillers „Tell“ zur Darstellung bringen, zwei andere, die Fortbildungsschüler Wilhelm Lang, Kaufbursche, und Rudolf Vollmer, Fabrikarbeiter, treten als Deklamatoren auf. So ist zu hoffen, daß sich der Abend eines lebhaften Besuches erfreuen wird. Alle Schutzbedürftigen des Vereins, Eltern und Fürsorger, die Vereinsmitglieder und alle sonstigen Gönner und Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen. Eintrittskarten werden nicht ausgegeben.

Kaiserpavillon. Dem Publikum bietet diese Woche das Kaiserpavillon eine außerordentlichen Genuß. Eine der interessantesten und schönsten Gebirgsregionen von Bayern dürfte das bayerische Hochgebirge, der Wetterstein und die Riesengebirge sein. Am Fuße des ersten breitet sich ein herrliches Talboden aus, in welchem die weitläufigen Sommerfrischen und Touristenplätze, Garmissch und Partenzkirchen liegen. Einen besonders erhabenen und herrlichen Ausblick genießen wir von den gewaltigen Berggipfeln in das Höllental, zur Zugspitze und auf den Blaßenseen. Prächtige Fernblicke und Partien in ammutigen Täler, auch kühne Bergsteiger kann das Auge bei ihren Kletterpartien verfolgen. Dies alles kann man auf die bequemste und billigste Art miterleben, sind doch die Stereoskopien der hier zum erstenmal aufgestellten neuen Serien von so wunderbarer, naturgetreuer Wiedergabe, daß dieselbe auch das kritischste Auge genügen müssen. Wer sich einen wirklichen Hochgenuß verschaffen will, für eine halbe Stunde in diese prächtige Gegend versetzen will, der säume nicht, diese günstige Gelegenheit unbenutzt vorübergehen zu lassen. Nächsten Sonntag beginnt eine Forschungsreise in das Innere Brasiliens.

Ueber den Zirkus Sarassani, der in diesem Jahre auch wieder Karlsruhe besuchen wird, schreibt der „Vorwärts“:

„Im heroischen Zeitalter des Knaben haben wir alle für die erotischen Wunder, die wilden Ritten und die brauouröse Akrobacie gefiebert, wie sie der Zirkus unserer Jugend bot. Inzwischen sind wir älter und der Zirkus ein anderer geworden. Unser großstädtischer Zirkus hat unter dem Druck der Konkurrenz sich wesentlich gewandelt, er hat zwar neue Sensationen, zum Teil wahre Nerventolken, eingeführt; er hat aber sein halbes Programm der Bantomime, dem Ausstattungsspiel, dem Ballett geopfert. Mancher beklagt es und meint, der alte Zirkus sei interessanter gewesen. Der Zirkus Sarassani gibt uns Gelegenheit, dies Urteil nachzuprüfen.“

Es ist ein rechter, echter Zirkus, nicht mehr und nicht minder. Freilich ein so reiches Programm wurde früher nicht geboten, aber der Charakter ist doch der alte und das Interesse, das er in uns weckt, ist noch immer das gleiche.

Tiere und Tierdressur. Das alte Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem Tiere, das der Mensch von jeher empfunden und das die relativ jungen Massen besonders im Blut haben, ist noch immer lebendig in uns. Die neue Naturwissenschaft hat es ja noch befestigt. Wir freuen uns der geschmeidigen Kraft des Löwen, von denen der Zirkus Prachtexemplare aufweist, wir bewundern die Dressur, die sie bändig macht (wenn wir die Raubtiere lieber ganz undressiert sehen möchten — aber dann schlafen sie). Die prachtvolle Kameelkarawane führt uns in die Wüste, der weite schleppende Schritt, die Ruhe läßt über die Schnelligkeit und Behendigkeit der Tiere. Welche Klugheit, welche Anfertigkeit, welche dicklebige Grazie entwickelt der Elefant, der Koloss unter den heutigen Tieren. Eine Meisterleistung ist es, was Direktor Stoich mit seiner zwölf Exemplare zählenden Truppe vollbringt. Die klaffenden Jongleure der Tierwelt, die glatte geschmeidigen Seelöwen, zeigen Kunststücke, die wir ihnen kaum nachmachen. Das Tier kann lernen und die Kunst der Dressur sollte darin bestehen, daß es in seiner Wesenart entwickelt wird, wie es hier so gut gelang. Sogar die als dumm verechneten Gänse marschieren in Reih und Glied und im Gänsemarsch — ganz nach Kommando. Und so gut wie nur je ein Clown belustigt das brenzende Publikum.

Die hohe Schule aller Dressur und das Hauptstück des Zirkus ist und bleibt die Pferdendressur. In allen Arten ist sie im Zirkus Sarassani zu schauen. Eine Glatzpost wird auf 18 Schimmeln geritten. Pferd und Mensch in der höchsten Form der Anpassung zeigen Szenen aus Wildwest. Direktor Stoich schießt quer durch den Zirkus ein Streichholz an und aus und trifft durch einen Fingerring, den ein beherzigtes Mädchen hält.

Die Körperkünste des Menschen werden zum Teil in reizvollem erotischem Gewande vorgeführt. Chinesische Gaukler wetteifern mit der japanischen Jodokatruppe, die in wunderbaren Kostümen besonders durch die Kletterfähigkeiten (mit Hilfe des gespreizten Fußes) staunen machen.

Tripolitikaner springen in ihren malerischen Gewändern durch die Manege, eine Truppe in türkischer Soldatenumform zeigt allen Schmitz der Soldatendressur. Doch oben in der Luft zeigen elastischen Schwunges die 5 Artonis, daß der Mensch die Luft schon lange erobert hat.

Der alte Zirkus lebt noch. Er hat der Wunder und der Künste noch so viel als je.

Letzte Nachrichten.

Gen. Scheidemann in Paris.

Paris, 18. März. Der Reichstagsabgeordnete Scheidemann wird am 20. März in einer von der sozialistischen Partei Frankreichs und dem deutschen sozialistischen Leseklub veranstalteten öffentlichen Versammlung in Paris über die Bedeutung der letzten deutschen Reichstagswahlen sprechen.

Zur Bergarbeiterbewegung.

Vom Kampf im Ruhrgebiet.

Die Gegner wenden alle verfügbaren Machtmittel auf, um die Streikenden wankelmütig zu machen. Der Erfolg der Grubenherren, durch Androhung der Strafschichten und der Entlassung, die Reihen der Streikenden zu dezimieren, war nicht erheblich. Wohl ließen sich einige hundert Streikende bewegen, der Sache untreu zu werden, andere dagegen legten die Arbeit nieder und verfürten somit die Reihen der Streikenden. Es darf somit behauptet werden, daß durch Abgang und Zugang ungefähr die gleiche Zahl der Streikenden besteht, wie Ende der vorigen Woche.

Die Arbeiterfeinde, vor allem die christlichen Führer im Verein mit dem Zentrum geben sich alle Mühe, die Bewegung zu zersprengen. Die katholischen Geistlichen fordern am Sonntag die Arbeiter nicht nur von der Kanzel aus auf, weiter zu arbeiten oder die Arbeit wieder aufzunehmen, sondern machen auch Hausagitation unter den Streikenden, um sie zum Verräter ihrer eigenen Sache zu machen. In Marck bei Hamm gelang es einem Kaplan, 90 polnische Bergarbeiter zur Anfahrt zu bewegen. Diese haben sich jedoch wieder eines Besseren belehren lassen und werden Montag wieder in den Reihen der Streikenden stehen.

Fortführung des Streiks. Gegenüber den Darstellungen bürgerlicher Blätter, daß der Streik am Montag abgebrochen werde, ist zu melden, daß die Stimmung unter den streikenden Bergarbeitern im Ruhrgebiet nach wie vor für den Streik ist. Am Sonntag Vormittag und Nachmittag haben im Ruhrgebiet große Streikerversammlungen stattgefunden, in denen der Stand des Streiks besprochen wurde. In allen Versammlungen herrschte begeisterte Stimmung. Die wenigen Streikenden, die bereits angefahren sind, werden voraussichtlich zu Beginn der Woche wieder in die Reihen der Streikenden eintreten.

Am Samstag und Sonntag sind im Streikgebiet irgend welche Störungen nicht vorgekommen.

Essen (Ruhr), 18. März. Im Ruhrgebiet fanden gestern zahlreiche Massenversammlungen Streikender statt. In Bochum sprach der Reichstagsabgeordnete Sachse, der für unbedingte Aufrichterhaltung der hauptsächlichsten Forderungen eintrat sowie der Landtagsabgeordnete Reinert, der gleichfalls zum entscheidenden Ausbrennen aufforderte. Die Bochumer Versammlung, die etwa von 6000 Personen besucht war, nahm einen durchaus ruhigen Verlauf. Auch sonst sind, soweit bisher bekannt, gestern keinerlei Zwischenfälle vorgekommen.

Die Regierung und die Polizeistaten.

Die wegen der Uebergriffe der Schutzmannschaften an den preußischen Ministerpräsidenten gefandte telegraphische Beschwerde des Verbandsvorstandes wurde vom Minister des Innern wie folgt beantwortet:

„Der Herr Präsident des Staatsministeriums hat Ihre telegraphische Beschwerde vom 13. ds. Mts. an mich zur zuständigen Verfügung abgegeben. Ich erwidere Ihnen darauf folgendes: Soweit sich Ihre Beschwerde auf einen Bescheid des Herrn Regierungspräsidenten in Arnberg des Inhalts bezieht, daß eine Untersuchung nur dann eingeleitet werden könne, wenn die Eingabe schriftlich mit detaillierten Angaben gemacht würde, kann ich den angegriffenen Bescheid nur billigen. Im übrigen ist Ihre Beschwerde über angebliche Uebergriffe der Polizeibehörden dem zuständigen Herrn Regierungspräsidenten zur Verfügung abgegeben worden.“

Bevor die eigentlichen Untersuchungen beendet sind, wird manche Woche ins Land gehen und der Streik ist dann längst beendet. Das Einfachste, was in dieser Situation geschehen müßte: Eine Anweisung an die Polizeimannschaften, mit Besonnenheit und Anstand die Leute zu behandeln, geschieht nicht. Dazu kann sich die Regierung nicht aufschwingen.

Aus andern Revieren.

Am Sonntag wurde im Zwickauer Revier in 5 überfüllten Versammlungen der Streik einstimmig beschlossen. Montag früh sind 80 bis 85 Prozent der Belegschaft nicht eingefahren.

Im Deister Kohlenrevier sind von 2500 Bergleuten 2000 nicht angefahren.

Die Zahl der Streikenden im Lothringener Revier hat sich auf 5000 erhöht.

Im Waldenburger Revier fanden am Sonntag 15 Bergarbeiterversammlungen statt, die von circa 10 000 Personen besucht waren. Am Mittwoch findet dort eine Konferenz statt, um über den Streik zu beschließen.

Harlingen, 18. März. Auf den Gruben der Saar- und Wiesel-Bergwerksgesellschaft in Spittel und Harlingen dauert der Streik unermindert an. Die Erwartungen der Direktion, daß am heutigen Tage die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen werden würde, hat sich nicht erfüllt. Beim heutigen Frühlingswechsel fanden sich nur wenige Arbeiter ein.

Gleiwitz, 18. März. 60 Bergarbeiter-Versammlungen widerlegten sich gestern der Streikaufrorderung der westfälischen Verbände. Man hofft, eine Lohnerhöhung auf friedlichem Wege zu erreichen. Am heutigen Montag war ganz Oberschlesien streikfrei.

Die böhmischen Bergarbeiter. Prag, 18. März. Eine Versammlung der tschechischen Bergarbeiter in Bruch beschloß, heute früh nicht mehr einzufahren. Der Streik hängt von dem Ergebnis der Verhandlungen mit der sozialdemokratischen Bergarbeiterunion ab. Etwa 2000 Arbeiter werden nicht einfahren.

Die Lage in Frankreich. Paris, 18. März. Unter den Bergleuten im Pas de Calais, wo sich einzelne Gruppen für den Streik aussprachen, herrscht eine gewisse Bewegung. Die Bergleute im Denainrevier haben trotz des Beschlusses des Syndikats den Streik erklärt. Ihre Delegierten werden sich daher morgen nach Lens begeben, um den Exekutivauschuß zu veranlassen, eine Aufforderung zur sofortigen Erklärung des Generallstreiks zu erlassen. Im Loire und Nordbecken mit Ausnahme von Denain ist die Anfahrt der Schichten normal.

Die Lage in England. Aus London wird uns telegraphiert: Die Verhandlungen zwischen Bergarbeitern und den Vertretern der Unternehmer wurden Freitag Abend aus resultatlos abgebrochen. Der Premierminister Asquith erklärte darauf, die Regierung werde jetzt eine Minimallohnvorlage für alle Untertagsarbeiter im Parlament einbringen. Die Höhe des Minimallohnes soll von einem Schiedsgericht für jeden einzelnen Distrikt festgesetzt werden. Nach der Regierungserklärung sollen die Beschlüsse dieses Schiedsgerichts endgiltig sein. Diese Gesetzesvorlage wird im Unterhause wahrscheinlich am Dienstag vorgelegt werden. Nach der Regierungserklärung dürfte sie Zwangsmahregeln enthalten, durch die der Arbeitsvertrag im Berggewerbe eine gesetzliche Regelung finden soll. Durch diese Zwangsmahregeln würde die Freiheit der Arbeiter im Arbeitsvertrag eingeeignet oder überhaut die Freiheit beider Vertragschließenden wesentlich beschnitten werden.

Eine Bergarbeiterkonferenz beschloß, die Arbeit nicht eher aufzunehmen, bis diese Gesetzesvorlage Gesetzeskraft erlangt und bis sie in endgiltiger Gestalt vorliegt. Die Regierungserklärung hat eine kritische Situation in der Politik geschaffen. Die Vorlage wird voraussichtlich fertig umritten werden. An eine baldige Beendigung des Streiks ist unter diesen Umständen nicht zu denken.

Verbandsanzeigen. Gaggenau. Heute Abend halb 9 Uhr Kartellfest bei Steimer Ruppurr. (Soz. Wahlverein). Am Mittwoch den 20. ds. Mts. abends halb 9 Uhr, findet im Lokal „Jägering Löwen“ unsere Monatsversammlung statt und bitten wegen der sehr wichtigen Tagesordnung (u. anderem Lichtbildervortrag) um zahlreiche und pünktliche Erscheinung. 6662

Soeben aus Dänemark eingetroffen
 — Ein Waggon —
 prima frisch geschlachtetes 6665
Ochsen - Fleisch
 in bekannter vorzüglicher Qualität.
 Erhältlich im Hauptgeschäft sowie
 in allen Filialen und auf dem Markte.
Gehr. Hensel, Großherzogl. Hoflieferant.

Zum Umzug!
 Gardinen weiss und crème
 Meter 28 35 42 55 -/2 bis 2.35
 Paar 2.95 3.80 4.50 6.— bis 22.—
Leinen Garnituren
 Mk. 7.50 9.50 12.— bis 15.—
Stores weiss und crème
 Mk. 1.90 bis 8.— 6259
Tischdecken
 in Filz von 1.25 an.
 Waschdecken von 1.80 bis 8.50
 Brises-bises Paar von 60 -/2 an.

Schneyer
 Werderplatz, Filiale Rhein-str.48.

Extra billige Schuhwaren-Tage

Bis einschliesslich Samstag, den 26.

Beachten Sie unsere Spezialfenster.

Soweit Vorrat.

Damen-Schnür-Stiefel
imit. Chevreaux, Lackkappen, amerik. Fassung **550**

Damen-Schnür-Stiefel
Rind-Boxleder mit u. ohne Lackkappen, versch. neue Formen, Paar **650**

Damen-Schnür-Stiefel
Box-Calf und Chevreaux, amerik. Fassung **695**

Damen-Schnür-Stiefel
Chevreaux und Box-Calf, Lackkappen „Derby“ **850**

Braune Damen-Schnür-Stiefel
Chevreauxleder, Lackkappen „Derby“ **695**

Braunweg en-Schnür-Stiefel
Chevreauxleder, mit u. ohne Lackkappen, amerik. Fassung **750**

Braune Damen-Schnür-Stiefel
Chevreauxleder, hochelegante Form **1050**

Schuhcreme „Drachentöter“
1/2 Pfd.-Dose **30**

Konfirmanden- und Kommunikanten-Stiefel
für Knaben und Mädchen
Paar **550 650 750 850 1050**

Kinder-Schul-Stiefel
Rindboxleder
25-26 27-30 31-35
Pr. **3.45 4.25 4.75**

Braune Kinder-Schnürstiefel
Chevreaux-Lackk.
27-30 31-35
Pr. **4.25 4.95**

Kinder-Knopf- u. Schnürstiefel
schwarz und braun
18-22 23-24 25-26
Pr. **1.60 2.95 3.50**

Damen-Halb-Schuhe mit und ohne Lackkappen, neue, amerik. Fassung
550 650 850

Leder-Hausschuhe schwarz und braun
blaue Tuch-Hausschuhe mit Ledersohle und Absatzfleck
Melton-Hausschuhe mit Cordelsohle

Stoff-Baby-Stiefel
Paar **45**

Ideal-Stiefel-Leisten Paar **95**

Idgal-Hohl-Leisten Paar **1.75**

Herrn-Schnür- und Schnallen-Stiefel
Wichsleder, starker Werktags-Stiefel **550**

Herrn-Schnür-Stiefel
Rind-Boxleder, mit und ohne „Derby“ **650**

Herrn-Schnallen und Zug-Stiefel
Rind-Boxleder, breite neue Form **695**

Herrn-Schnür-Stiefel
Chevreauxleder, Lackkappen, „Derby“ **750**

Herrn-Schnür-Stiefel
Box-Calf und Chevreaux, hoch-elegante, bequeme Formen, Paar **1250**

Herrn-Schnallen- und Zug-Stiefel
bequeme, neue Formen **1250**

Braune Herren-Schnür-Stiefel
Box-Calf und Chevreaux, neue Formen **1250**



„MEDICUS“
Spezial-Stiefel
für empfindliche Füße
biegsame Sohle, Gummi-Absatz
Chevreaux
Paar **14⁵⁰**

Damen-Schnür-Halb- u. Spangenschuhe
weiches Wichsleder **265**

Schwestern-Schuhe
mit biegsamer Sohle und Gummifleck **695**

Damen-Schnür-Halbschuhe
breite Form, starke Feldschuhe **375**

Damen-Hausschuhe
imit. Leinen mit Kordelsohle **95**

Leder-Sandalen
braun Grösse 21/26 **175**
Grösse 27/30 **195**
Grösse 31/35 **250**

Unser billiger Handtaschen-Verkauf dauert, soweit noch Vorrat, fort.

Hermann Schmoller & Co.

Gefang.-Verein Badenia (e. V.).
Todes-Anzeige.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die verstorbenen Mitglieder von dem Hinscheiden unseres langjährigen Mitgliedes
Herrn Blasius Scherer
Schreiner
in Kenntnis zu setzen.
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. März, nachmittags halb 4 Uhr statt.
Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. 6559
Karlsruhe, den 18. März 1912.
Der Vorstand.

Arbeiter
kauft kein teures Schmalz!
Ich verkaufe 10 Pfd. feinstes Schweineschmalz zu M. 6.50, 10 Pfd. feinste Margarinebutter zu M. 6.40 gegen Nachnahme. Größere Quantum billiger. 6255

Dom. Duffner
Margarineverfabr.
Schönach (Baden).

Kompl. Schlafzimmer
neu, bestehend aus:
2 Bettstellen
2 Nachtschrank
1 Waschtisch
1 großer zweiflügeliger Schrank
1 Handtuchhalter
2 Stühle
um den Spottpreis von 130 M., alles gut gearbeitet. 6256
Philippstraße 19
bei Sch. Karrer.

Gelegenheitskauf
wegen Räumung!
Versch. Paar moderne Bettstellen mit Rosten und steifen Mohrhaarmatrasen, sowie zwei selbstgefertigte Polstergarnituren und ca. 20 Stück Divans, ff. Dessins, Chaiseloues usw., werden äußerst billig abgegeben.

Wilhelm Doll
Lapiezler
Kaiserstr. 45, 2. Stod.
Rappenerstr. 23, 3. St. r., ist ein möbl. Zimmer sowie ein leeres Manfardenz. z. verm.
Quisenstr. 56, 2. St. rechts, ist auf 1. April ein gut möbl. Zimmer zu vermieten. 6260

Bergebung von Abbrucharbeiten.
Die Verbrauchssteuer-Erheberhäuschen Rippurrerstr. 33 und Deiterheimer-Allee 3, sollen im Wege der öffentl. Ausschreibung auf den Abbruch verkauft werden. Verkaufsbedingungen liegen beim städt. Hochbauamt, Rathaus 2. Obergesch., Zimmer 122 zur Einsicht auf.
Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 9. April d. Js., vormittags 9 Uhr, einzureichen. 6218
Karlsruhe, den 16. März 1912.
Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.
Im Hundezwinger des städt. Badenmeisters, Schlachthausstraße 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn) befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:
1. Ein schwarz und gelb geschnauzter, männlich.
2. Ein gelber junger Voger, männlich.
3. Ein weiß und schwarz geschnauzter, weiblich.
4. Ein schwarz und braun geschnauzter, männlich.
Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, getötet bezw. versteigert.
Karlsruhe, 18. März 1912.
Städt. Schlacht- u. Viehhof-Direktion. 6250

Vermietung der Rehbalkspielplätze.
Freitag den 22. März, abends 6 Uhr, findet die Vermietung der Rehbalkspielplätze im Stadtpark durch öffentliche Versteigerung statt. Zusammenkunft in der Restaurationshalle im Stadtpark. 6216
Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben, von denselben kann auch vorher auf unserm Büro, Ettlingerstr. 6, Einsicht genommen werden.
Karlsruhe, 15. März 1912.
Städt. Gartendirektion.

Versteigerung.
Wir haben zu verkaufen:
Alte Drahtseile ca. 1260 kg
Wies 1670
Schmiedeseisenstrotz 6660
Gusseisen 3090
Drehspäne 2080
Messingguß 217
Messingpläne 104
Kupfer (Drähte usw.) 240
Stupferpläne 25
Viel (Warren von ca. 9 kg) 670
Abfälle der Silberfäbrungen (Silberlegierung) 410 gr
18 Delfässer mit je 2 Böden 18 Stück
Bettfässer mit je 1 Boden fest und 1 Boden lose im Faß 8
Teerfässer mit je 2 Böden 10
Alte Tauschlingen 189 kg
Angebote erbitten bis Samstag, den 23. März 1912.
Zuschlagsfrist 14 Tage. 6661
Karlsruhe, den 18. März 1912.
Städtisches Hafenamt.

Zwei träftige, solide Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung.
Süddeutsche Fournierfabrik
G. m. b. H., Werderstraße 9, 6251

Lüchtiger erfahrener Eiseuhobler
ge sucht.
Schaerer & Co., Werkzeugmaschinenfabrik,
Karlsruhe-Rheinhafen. 6258

Arbeiter
werden Umzugs halber enorm billig abgegeben. 6202
Werner, Schloßplatz 13
Eingang Karl Friedrichstraße, barriere rechts.

Schillerstrasse 22 **M** Ecke Goethestrasse

Metropol-Theater
Aus dem heutigen Programm sind ganz besonders hervorzuheben
Der fremde Vogel.
Eine Liebestragödie im Schwarzwald in der Hauptrolle Asta Nielsen und 6664
Der Leutnant und die Verschwörer.
Ein ausserat spannendes Spionage-Stück.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.
Geboren am 12. März. Franziska Anna, Vater Anton Didemann, Schreiner.
Eheschließung vom 9. März. Emil Ritter, Justizaktuar von Forzheim, und Anna Charlotte Kempf von Lenney (Rheinproving).
Sterbefälle vom 8. bis 11. März. Ludwig Friedrich Alexander Birk, Chemann, Kaufmann, 55 1/2 Jahre alt. Heinrich Arnold, Chemann, Eisenstecher, 25 Jahre alt. Mina Werfergeborene Seidel, Witwe des Karl Werfer, 40 Jahre alt.

Vorhangstoffe
werden Umzugs halber enorm billig abgegeben. 6202
Werner, Schloßplatz 13
Eingang Karl Friedrichstraße, barriere rechts.

Carl Schöpf, Marktplatz.

Für den Oster- und Frühjahrsbedarf hervorragend billige Angebote Damen- und Kinder-Konfektion

Die grosse Mode!

Jacken-Kleider, einfarbig, blau Cheviot, gemusterte Stoffe... Taillen-Kleider aus Popeline, Cheviot, Voile, Taffet, Mousseline... Kostümröcke einfarbig, blaue und schwarze Cheviots, Kammgarn, Voile und gemusterte Stoffe... Unterröcke aus Waschstoff, Alpaca, Moirée und Seide... Morgenröcke und Matinées aus Cretonne, Mousseline, Tuch bedrucktes Flanell...

Schwarze Paletots aus Korkscrow, Tuch Voile, Seide... Schwarze Jaquettes aus Korkscrow, Tuch und Voile... Farbige Paletots in englischem Geschmack und einf. blau... Staub-Paletots aus Covert-Coat, Kammgarn, Popeline, Fresco... Blusen in Waschstoff, Wollstoff, Tüll, Mousseline, Seide etc.

Mädchen-Konfektion: Kinder-Kleider mod., einfarb. u. gemust. Wollstoffe... Mädchen-Kleider alle mod. Façons u. Stoffe... Kommunion- und Konfirmandenkleider solide kleidsame Formen... Jaquettes u. Paletots blau und gemusterte Stoffe...

Knaben-Konfektion: Knaben-Anzüge bl. Cheviot, aparte gemust. Stoffe... Pyjacks u. Paletots flotte Façons... Wetter-Capes f. Knaben u. Mädchen in blau u. grau... Sweater, Südwest, Knabenhosen, Mützen, Mädchenblusen in grosser Auswahl.

Kleider- und Blusen-Stoffe

Einfarbig. Cheviot, Popeline, Kammgarn, Voile, Batist, alle Saisonfarben und schwarz... Kostümfstoffe, 110-180 cm breit, solide Fabrikate... Aparte Bordürenstoffe, in Voile, Popeline und Eolienne...

Blusenstoffe, hochmoderne Bordüren und Streifen... Kinderkleiderstoffe in einfarbig, gestreift und gemustert... Schwarze und weiße Kleiderstoffe, in modernen, soliden Webarten, hervorragend billig.

Schwarze und farbige Seidenstoffe für Kleider und Blusen

Damen-Wäsche

Taghemden, Vorderschluss... Achselverschluss... Beinkleider... Nachthemden... Nachjacken... Stickerel-Röcke...

Trikotagen

Herren-Einsatzhemden... Herrenhemden Vorderschluss... Herren-Beinkleider... Unterjacken...

Schürzen

Hauschürzen... Trägerschürzen... Reformschürzen... Zierschürzen... Kinderschürzen...

Handlungsgehilfen, -Gehilfinnen und Privatangestellte.

Das neue Pensions-Versicherungs-Gesetz tritt bald in Kraft, da ist es nötig, sich mit seinen Bestimmungen vertraut zu machen.

öffentl. Versammlung am Dienstag den 19. März, abends 9 Uhr, im Restaurant „Gold. Adler“, Karl Friedrichstr., mit der Tagesordnung: „Was bringt das Pensions-Versicherungs-Gesetz den Privatangestellten?“

Referent: Landtagsabg. N. Willt aus Karlsruhe. Freie Aussprache! Alle Privatangestellte sind hierzu freundlichst eingeladen. Zentralverband der Handlungsgehilfen und -Gehilfinnen Deutschlands (Bezirk Karlsruhe).

Arbeiter-Diskussionsklub.

Dienstag, den 19. März, abends 1/9 Uhr, im Gemeindehaufe der Südstadt (Eingang nur Luisenstrasse)

Vortrag von Schriftstellerin Frau Marie Schloß.

Thema: Frauempfinden — Frauenfragen.

Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder aus dem Arbeiterstande 10, für Sonstige 30 Pfg. Der Vorstand.

Waren-Versteigerung.

Mittwoch und Donnerstag den 20. und 21. März, jeweils nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage

Rüppurrerstrasse 20

gegen bar öffentlich versteigern:

Eine Partie Herren-, Damen- und Kinderanzüge, Herrenüberzieher, Lodenjoppen, Pelserinen, Herren- und Knabenhosen, Damenkostüme, Damenpaletots, Jachetts, Kostümröcke, Kommunitanten-Anzüge, Trifol-leibchen für Knaben und Mädchen, Damenhemden, weiß und farbige, Anstandsröcke, Damenbeinkleider, weiß und farbige, Kinderkleidchen, Herren-Trikot- und Maceohemden, Einfas- und Touristenhemden, Damen-blusen und noch verschiedenes.

Liebhaber ladet höflichst ein

J. Madlener, Auktionator.

Bekanntmachung.

Vom Montag, den 18. bis einschl. Samstag, den 23. März 1912 wird die mechanische Reinigung des Wasserrohr-Hauptstranges zwischen dem Hochbehälter im Stadtgarten und der Wäckerstrasse, sowohl tagsüber, wie auch Nachts vorgenommen.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhebungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen, namentlich in der Südstadt, Weststadt und in Mühlburg, nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badeöfen entsprechende Vorflut angemeldet werden muß. Es empfiehlt sich dringend darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badeöfen auch tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen, bezw. der Gasheizer zu schließen.

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänzlichen Abstellen der Wasserleitungen in den einzelnen Straßen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher noch besonders Kenntnis geben.

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke Karlsruhe.

Bereinsbank Karlsruhe

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir bitten um Einreichung der Einlage- und Sparbücher zwecks Abrechnung, wobei auch die Auszahlung der Dividende auf die vollen Geschäftsanteile erfolgt.

Der Vorstand.

Bruchleidende.

Bekannt Tatsache ist, daß Bruchklemmungen oft tödlichen Ausgang nehmen, daher empfiehlt es sich ein wirklich gut sitzendes Bruchband anzuschaffen, wozu sich meine Erfindung eines Bruchbandes ohne Feder, aus Leder herstellt, ganz besonders eignet. Es ist leicht, bequem und solid gearbeitet, bei Tag und Nacht zu tragen. Es wird mit Recht als Spezialität ersten Ranges und als wahre Wohltat für Bruchleidende bezeichnet.

Zirma J. GLASER, Badaqgast in Lörrach i. B.

Wie neu Herren-Anzug

Preis für den ganzen Anzug... die Jacke... die Hose... Weste... den Mantel... Sportsachen... Sportmützen... (Die Sachen werden unentgeltlich abgeholt und wieder zugestellt.)

Dampf-Waschanstalt, August Pfütznier

Karlsruhe-Rüppurr, Langstrasse 2. Karlsruhe: Karlsruhe 27. Schützenstrasse 48. Jähringerstrasse 53. Dudostrasse 51. Filialen: Durlach: Hauptstrasse 46.

Ackerhütte, doppelwandig, transportabel, nebst Einriedigungs-Draht (S. Hnerhof), umstände halber sofort billig zu verkaufen bei Jos. Weishaar, Butach Hauptstr. 131.

Alle Sorten Polstermöbel billigst zu haben bei G. Sundermann, Gottesauerstrasse 29.

Umzüge kleinere (2 bis 3 Zimmer) werden prompt billigst befördert. Näheres Steinstrasse 29, Seitenbau 4. Stad rechts.

Warum? Wer? 2 Zimmer-Wohnung ichöne, geräumige, von feiner Familie auf 1. Juli geäußt. Dff. mit E. M. an die Exp. d. Bl.

Grosser Gelegenheitskauf in Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder. Konfirmandenstiefel in Wichslender, imit. Chevreaux-, Box-Rind- und Box-Calf-Leder — so lange Vorrat reicht — werden zu staunend billigen Preisen verkauft. nur Markgrafensstr. 22 Ecke.